

QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind nur möglich, wenn regelmäßig ein aufmerksamer und selbstkritischer Blick auf das eigene Arbeiten geworfen wird. Nicht nur weil diese Überlegung bereits im Gesetz zur Schulautonomie verankert ist, sondern vor allem weil nur durch professionelles Reflektieren überprüft werden kann, ob das schulische Handeln in seiner ganzen Bandbreite auch die gewünschten Ergebnisse bzw. Wirkungen erzielt.

Wir haben diesen Grundsatz auch in unserem Leitbild verankert:

Wir nehmen unsere Verantwortung für die Entwicklung der Organisation Schule wahr, indem wir

- *unsere Arbeit regelmäßig überprüfen und Anregungen aufnehmen*

Es muss uns also ein Anliegen sein unser Handeln bei denen zu hinterfragen, die von unserer Arbeit profitieren sollen. Dafür gibt es unterschiedliche Formen, die alle ein Erfassen von Daten voraussetzen. Dabei müssen die ersten Fragen geklärt sein:

Anonym oder nicht anonym?	Je nach Bedeutsamkeit bzw. Vertraulichkeit derselben muss man entscheiden, ob die Datenerfassung anonym oder offen erfolgt. „Wenn man bei Selbstevaluation nichts riskiert, wenn man alle möglicherweise heiklen Bereiche ausblendet, ist die Gefahr groß, dass man sich selbst und anderen etwas vormacht.“ ¹ Es muss uns bewusst sein, dass eine nicht anonym durchgeführte Befragung von Ängsten (z.B. vor Konsequenzen) und Befangenheit seitens der Befragten gekennzeichnet sein kann und die Ergebnisse damit verfälscht und demnach nicht aussagekräftig sind. Solche Ergebnisse helfen uns nicht vorhandene blinde Flecken zu entdecken und zu bearbeiten.
Welche Zielgruppe?	Nachdem sich die Einstellung der Eltern am Befinden ihrer Kinder orientiert, muss überlegt werden, ob und wie die Eltern in die Befragung mit einbezogen werden.
Welche Methode?	Je nach Alter der Zielgruppe müssen unterschiedliche Formen für die Datenerhebung angewendet werden (bei Schülerbefragung z.B. sind für jüngere Schüler die verschiedenen Formen von „Zielscheiben“, Klebeflächen... geeigneter, für ältere Schüler oder Erwachsene sind angepasste Fragebögen aussagekräftiger).
Was passiert mit den Daten?	Jede Aussage eines Befragten hat einen ernst zu nehmenden Hintergrund. Die Auswertung muss deshalb nach dem Prinzip der ehrlichen Selbstreflexion erfolgen. Eigene Rechtfertigungen für bestimmte Ergebnisse können eine weitere Entwicklung positiv oder negativ beeinflussen bzw. gar nichts bewirken.
Wie vermeide ich einen „Datenfriedhof“?	Daten haben keinen Selbstzweck, sondern müssen dazu dienen zur Reflexion des schulischen Geschehens beizutragen. Aus diesem Grund ist ein Hinterfragen diverser Aktivitäten, Situationen... nur im Kontext einer Bestätigung/Änderung der Ist-Situation notwendig und sinnvoll. Evaluation ist Teil der Unterrichtsentwicklung.

¹ Vgl. Burkard/Eikenbusch (2000): Praxishandbuch Evaluation in der Schule. Cornelsen Scriptor, S. 32

In Anlehnung an die Leitlinien für die interne Evaluation, welche von der Evaluationsstelle des deutschsprachigen Bildungssystems formuliert ist, legen wir nachstehende Prozesse fest. Basis für die Qualitätssicherung ist der verbindliche Qualitätsrahmen, welcher die Entwicklung eines transparenten, gerechten und inklusiven Bildungssystems fördert.

„Der Qualitätsrahmen stellt ein Dokument dar, das in systematischer Weise die Merkmale und Kriterien guter Schule beschreibt. Er baut auf den Komponenten des ersten Qualitätsrahmens für die deutsche Schule in Südtirol, den Qualitätsbereichen von IQES und den 4 Bereichen der Schulqualität des INVALSI auf.

Auf der Grundlage der allgemeinen Ziele des Bildungssystems des Landes, wie sie im Art. 1 des Landesgesetzes Nr. 5/2008 vorgegeben sind, definieren die Evaluationsstellen der drei Sprachgruppen, zusätzlich zu den eigenen Qualitätsstandards, einen für die Schulen verbindlichen Qualitätsrahmen, um die Qualität des Schulsystems im Lande zu steigern.

Der Qualitätsrahmen beschreibt in den zwei Bereichen Inputqualitäten und Prozessqualitäten jene Felder des schulischen Handelns, die maßgeblich das Gelingen von Schule, von Lernen und Lehren und kollegialem Miteinander prägen. Die Wirkungsqualitäten beschreiben die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler, gemessen an ihrem Bildungserfolg, an den erworbenen Fachkompetenzen sowie an der Persönlichkeitsbildung. Konkretisiert werden die 7 Bereiche durch 24 Teilbereiche und 194 Indikatoren².

Im Dezember 2014 wurde der Qualitätsrahmen von der Landesregierung genehmigt³.

Kriterien für die interne Evaluation⁴

Im Sinne von Durchführbarkeit, Transparenz, Ausgewogenheit, Regelmäßigkeit und Nachhaltigkeit erfüllt die interne Evaluation folgende Kriterien:

- *transparente Kommunikation des Qualitätskonzeptes*
- *Sichtbarkeit eines Qualitätszirkels*
- *Vorhandensein eines / einer Qualitätsbeauftragten bzw. eines / einer Verantwortlichen für die Evaluation bzw. einer Arbeitsgruppe für die Evaluation*
- *ausgewogener Bezug zu den Bereichen des Qualitätsrahmens*
- *regelmäßiger Einbezug aller Mitglieder der Schulgemeinschaft (Lehrpersonen, Eltern, Schüler / Schülerinnen und evtl. weitere Personen, die für die jeweilige Schule bedeutsam sind)*
- *Einsatz von geeigneten Evaluationsinstrumenten*
- *Ausreichende Datengrundlage (Rücklaufquoten bei Fragebögen u. Ä.)*
- *Auseinandersetzung mit den Evaluationsergebnissen und Ableitung von Maßnahmen (auch Lernstandserhebungen)*
- *Kommunikation der Maßnahmen nach innen und nach außen*
- *korrekter Umgang mit den Daten durch Wahrung der Anonymität*

² Siehe: http://www.provinz.bz.it/evaluationsstelle-deutschsprachiges-bildungssystem/download/140605 - QR_Indikatoren.pdf

³ Siehe: <http://www.provinz.bz.it/evaluationsstelle-deutschsprachiges-bildungssystem/qualitaetsrahmen.asp>

⁴ Siehe: http://www.provinz.bz.it/evaluationsstelle-deutschsprachiges-bildungssystem/download/Leitlinien_fuer_die_interne_Evaluation.pdf

Prozess	Umsetzung	Ergebnisse
Die Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen von den Schülerinnen und Schülern, Eltern und anderen am Bildungsprozess der Schule beteiligten Personen ⁵ .	Dies erfolgt in zwei unterschiedlichen Formen: a) Der Klassenrat, das Team, die Schulstelle... formuliert in angemessenen Zeitabschnitten einen Evaluationsschwerpunkt zu einem relevanten Thema. Die Auswertung desselben wird in der Direktion abgegeben. In die Ergebnisse dieser Erhebungen nimmt im Rahmen der externen Evaluation auch die Evaluationsstelle Einblick. b) Jede Lehrperson holt sich in sinnvollen Abständen und zu selbst definierten Zeiten ein Schülerfeedback ein. Die Ergebnisse können persönlich verarbeitet werden und somit vertraulich sein oder mit Vertrauenspersonen analysiert werden. Die Folge davon können z.B. Hospitationen sein. Formen der Selbstevaluation an unserer Schule sind: - <i>Systematische Selbstreflexion des eigenen Unterrichts</i> - <i>Befragen von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kollegium</i> - <i>Vergleich von Parallelarbeiten</i> - <i>Berichte von durchgeführtem Projektunterricht</i> - <i>Fotodokumentation von besonderen Ereignissen im Schulalltag</i> - <i>Daten- und Dokumentenanalyse von regelmäßig anfallenden Situationen (z.B. Kompetenztest, Ergebnisse der gesamtstaatlichen Abschlussprüfung,...)</i> -	Die Ergebnisse der internen Evaluation dienen der gegenseitigen Bestärkung und Unterstützung, der kritischen Reflexion, der Ableitung von Maßnahmen und der Weiterentwicklung der Schulqualität. Alle Lehrpersonen, Teams, Klassenräte, Schulstellen... definieren i.d.R. zu Unterrichtsbeginn aufgrund der Ergebnisse Maßnahmen, welche sich aus den Ergebnissen als sinnvoll und notwendig zeigen.
Die Schule bezieht die Eltern / ev. Betriebe u. Verbände in den Qualitätsentwicklungsprozess ein.	Befragungen bei den Eltern werden durch die Schule hauptsächlich nach Einführung von Neuerungen (z.B. Stundenplan, Bewertung, neue Formen von Unterrichtsorganisation...) durchgeführt. Den Klassenräten, Teams, Schulstellen bleibt es frei Befragungen bei Eltern vorzunehmen. Wohl aber ist es unser Anliegen, die Eltern in die Prozesse mit einzubinden und in regelmäßigen Treffen (Elternrat, Elternversammlungen, Schulrat...) Vorschläge und Bestrebungen zu besprechen. Betriebe und Verbände werden vor allem im Zusammenhang mit der Berufsorientierung in den Qualitätsentwicklungsprozess mit einbezogen. Dafür wird alljährlich in Absprache mit den Betrieben ein Programm erstellt, nach welchem die Zusammenarbeit erfolgt.	
Die Schulführungskraft holt Feedbacks zur Qualität ihrer Arbeit ein.	Die Schulführungskraft holt in zwei bis dreijährigem Rhythmus ein Feedback über seine Arbeit ein. Dies kann entweder beim unterrichtenden Personal, beim Verwaltungs- und Hilfspersonal oder auch bei Eltern erfolgen. Die Ergebnisse werden mit dem Mitarbeiterstab der Schulführungskraft analysiert.	
Die Schule führt klassen- und schulübergreifende Lernstandserhebungen durch.	Die traditionellen Lernstandserhebungen (Kompetenztests in Deutsch, Mathematik, Italienisch und Englisch sowie INVALSI) sind aussagekräftig und Teil für eine schulinterne Analyse. Die Ergebnisse werden alljährlich von den Klassenräten, Fachgruppen, Teams bzw. Schulstellen durchgesehen und notwendige Maßnahmen getroffen. Die Ergebnisse werden mit den Schülern besprochen, wobei es nicht zu einer Rankingsituation kommen darf (weder in der Klasse noch zwischen den Schulstellen). Trotzdem sind die Ergebnisse Anlass zum Handeln, zum Vertiefen der Analysen, zur Festlegung von Zielen, zum Bestimmen von Maßnahmen und zur Kontrolle ihrer Wirksamkeit, um der einzelnen Schülerin oder dem einzelnen Schüler besser gerecht zu werden.	
Die Lehrpersonen tauschen sich über die Arbeitsqualität aus und pflegen das kollegiale Feedback.	Der Austausch erfolgt primär in den Klassenräten und den Fachgruppen. In den Grundschulen gibt es mehrmals im Schuljahr gemeinsame Treffen zwischen den kleinen benachbarten Schulstellen Karthaus, Unser Frau und Katharinaberg sowie zwischen Staben und Tabland. Dabei werden sowohl planerische Aspekte behandelt als auch ein methodischer Erfahrungsaustausch gemacht. Hospitationen bzw. Aussprachen zwischen den Team- und Klassenlehrerinnen dienen weiters zur Qualitätsbesserung.	

⁵ Vgl. Beschluss der Landesregierung v. 19.01.2009, Nr. 81 (Rahmenrichtlinien): „...Jede Schule evaluiert in regelmäßigen Abständen die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit ihres Bildungsangebotes...“

Zusammenfassung der internen Evaluationsprozesse:

WAS?	WANN?	WER?
Das Dreijahresthema (nach festgelegten Kriterien)	In drei Jahren bzw. vorher bei Bedarf u. Notwendigkeit	Arbeitsgruppe mit dreijähriger Amtszeit, bestehend aus: GS Naturns 1 Mitglied Staben/Tabland/Plaus 1 Mitglied Karth./Kath.bg/UF 1 Mitglied MS Naturns 3 Mitglieder (Vorrang: LP 2, Spr.) Die Arbeitsgruppe ernennt eine(n) Vorsitzende(n). In der AG werden grundsätzliche Überlegungen zu den Evaluationsprozessen besprochen. In schulstufenspezifischen Angelegenheiten teilt sich die AG. - Für Themen mit besonderen Schwerpunkten kann die Arbeitsgruppe für Beratungs- bzw. Erarbeitungstätigkeiten auch Mitglieder aufnehmen: • Schulführungskraft • Mitglieder des PBZ • Fachkundige Lehrpersonen u. Eltern • Bibliothekarin •
Thema zu einem aktuellen gesamtschulischen bzw. schulstufenbezogenen Anlass (z.B. neuer Stundenplan, Abänderung von gewohnten Organisationsabläufen...)	Bei Bedarf bzw. Nachfrage	
Die Wirksamkeit u. Nachhaltigkeit des Bildungsangebotes (Schulcurriculum)	In regelmäßigen Abständen (definiert die Fachgruppe, das Team, die Schulstelle...)	Fachgruppen, Teams, Schulstellen...
Die Evaluation zu Themen (Themen der letzten Jahre, Projektwoche, spezielle Tätigkeiten, Mensa, Fahrschüler...)	Nach jeder Erhebung, bei Bedarf	Das jeweilige Organisationsteam
Selbstevaluation	Bei Bedarf	jede LP ist dazu verpflichtet
Standardisierte Erhebungen (Kompetenztests, Gesamtstaatl. Prüfung)	Jährlich	Fachgruppen, Teams

Ablauf der externen Evaluation

Im Abstand von in der Regel sechs Jahren führt die Evaluationsstelle eine externe Evaluation an den Schulen durch, sichtet zu Beginn des Evaluationsprozesses anhand der festgelegten Kriterien die interne Evaluation der letzten Jahre (mindestens sechs), legt in der Folge im Austausch mit der Schulführungskraft (und von dieser zusätzlich beauftragten Personen) das Ausmaß der externen Evaluation fest und führt schließlich die externe Evaluation durch.

In der Regel drei Jahre nach der externen Evaluation holt die Evaluationsstelle mittels Fragebogen eine Einschätzung der Lehrpersonen zur internen Evaluation ein, sichtet anhand der festgelegten Kriterien die interne Evaluation seit der letzten externen Evaluation und gibt der Schulführungskraft (und den von dieser zusätzlich beauftragten Personen) eine Rückmeldung.

Dieses Konzept der partizipativen Evaluation wird ab dem Schuljahr 2016/17 durchgängig angewandt⁶:

Vorarbeiten	Sichtung der internen Evaluation anhand von festgelegten Kriterien Dokumentenanalyse laut Vorgaben durch die Evaluationsstelle
Planungsgespräch	Planung der externen Evaluation Klärung von organisatorischen Aspekten mit der Schulführungskraft und evtl. weiteren Personen der Schule
Übermittlung von Unterlagen durch die Schule	an die Evaluationsstelle: - Lehrerliste (mit Angabe der Unterrichtsfächer) - Stundenpläne - E-Mail-Adressen der Lehrpersonen/Schüler und Schülerinnen/Eltern
Befragung mittels Fragebögen	Verschicken der Fragebögen (Code/Serienbrief oder E-Mail) - an die Lehrpersonen - an die Eltern - an die Schüler und Schülerinnen - an die Schulführungskraft (zur Kenntnis/Einschätzung – durch Evaluationsstelle)
Vorbereitung durch die Schule	- Informieren der gesamten Schulgemeinschaft - Planung der Interviews mit o Eltern o Lehrpersonen laut Vorgaben durch die Evaluationsstelle - Bereitstellen von Räumen für den Schulbesuch
Schulbesuch	Unterrichtsbesuche - unangekündigt - möglichst breites Spektrum (Schulstellen, Klassen, Fächer...) Interviews mit - Lehrpersonen - Eltern - Schülerinnen und Schülern ab der Mittelschule allgemeine Beobachtungen im Schulgebäude / im Schulalltag
Auswertung	Auswertung und Zusammenführung aller erhobenen Daten und eingeholten Informationen durch das Evaluationsteam
Rückmeldungen	Erstbesprechung des Rückmeldeberichtes mit der Schulführungskraft Präsentation des Rückmeldeberichtes im Lehrerkollegium auf Wunsch / nach Absprache: Präsentation des Rückmeldeberichtes für Eltern und / oder Schülerinnen und Schüler
Übermittlung Rückmeldebericht	in schriftlicher Form: - an die Schulführungskraft - an den Schulamtsleiter / Ressortdirektor

⁶ Siehe: [http://www.provinz.bz.it/evaluationsstelle-deutschsprachiges-bildungssystem/download/Ablauf_Evaluation_ab2016-2017\(1\).pdf](http://www.provinz.bz.it/evaluationsstelle-deutschsprachiges-bildungssystem/download/Ablauf_Evaluation_ab2016-2017(1).pdf)